



## Mitteilungen

### Ehrungen

#### Nachruf für Wolfram Weiner

(geb. 13. August 1942 – gest. 24. September 2011)

Am 24. September 2011 verstarb für uns alle unerwartet Wolfram Weiner im Alter von 69 Jahren in Wolfen. Geboren wurde er am 13.08.1942 in Brandis bei Leipzig. In den Jahren von 1963 bis 1991 war Wolfram eines der aktivsten Mitglieder in der Fachgruppe „Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld“ des Kulturbundes. Viele organisatorische und praktische Arbeiten liefen unter seiner Anleitung. Besonders intensiv beschäftigte er sich mit Greifvögeln und Eulen. Er pflegte auch verletzte Vögel bis zur Auswilderung. Auf dem Gebiet der Rupfungs- und Gewöllkunde war er ein ausgewiesener Fachmann. Zur Unterstützung der biologischen Schädlingsbekämpfung in der damaligen Oberförsterei Bitterfeld betreute er in den 1960er und 1970er Jahren, zusammen mit anderen Fachgruppenmitgliedern, ca. 100 Nistkästen in Kiefernforsten. In Abstimmung mit der Forstverwaltung kartierten Mitglieder der Fachgruppe in den Jahren von 1983 bis 1985 im Muldeauenwald Forst Salegast, auf einer Fläche von 255 Hektar, alle Spechthöhlen und Greifvogelhorste. Gefunden wurden insgesamt 1.338 Höhlen und 31 Horstbäume. Wolfram war für die Koordinierung und Materialbeschaffung zuständig. Für die Kennzeichnung der Höhlenbäume wurden ca. 200 Kilogramm weiße Farbe verbraucht. Die markierten Bäume sind heute noch nach fast 30 Jahren zu erkennen und wurden bisher vom Holzeinschlag verschont. In einer stillgelegten Kiesgrube in der Mosigkauer Heide, dem späteren FND „Feuchtgebiet Marke“, wurden 1985 unter seiner Anleitung drei ca. 300 Quadratmeter große Amphibien-Laichgewässer angelegt. Auch die Unterschutzstellung eines 120 Jahre



Landrat Uwe Schulze (links) verabschiedet Wolfram Weiner aus dem aktiven Dienst. Foto: K. Schöpke.

alten Kiefernforstes, ein damaliger Baumfalkenbrutplatz, ging auf seine Initiative zurück. Seit 1984 war er Mitglied im Kreisvorstand der „Gesellschaft für Natur und Umwelt“ (GNU) in Bitterfeld. Bei der Herausgabe der zwei Bände der Publikation „Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld“ (KUHLLIG & HEINL 1983/84) arbeitete er mit. Wertvolle Zuarbeit leistete er auch für den „Landschaftspflegeplan des Kreises Bitterfeld“ (1986), herausgegeben vom Rat des Kreises Bitterfeld, Abt. Umweltschutz, Wasserwirtschaft und

Erholungswesen. Im Jahr 1987 übernahm er engagiert die wichtige Aufgabe des ehrenamtlichen Kreisnaturschutzbeauftragten. Unter seiner Anleitung fanden regelmäßig Naturschutzhelferschulungen statt. Die ehrenamtliche Naturschutzarbeit im Kreis lag jetzt in seinen Händen. Viele Arbeitseinsätze der Naturschutzhelfer koordinierte er, oft ohne die gewünschte Unterstützung staatlicher Stellen.

Wolfram Weiner arbeitete als Tischler im ehemaligen Braunkohlenkombinat Bitterfeld. Am 12. Februar 1990 wechselte er zum damaligen Rat des Kreises Bitterfeld, Abt. Umwelttechnik, Jagdwesen und Naturschutz. In den folgenden Monaten wirkte er, als ein langjähriger Kenner der Materie, mit am Aufbau der Strukturen der neuen Kreisnaturschutzverwaltung des Landkreises Bitterfeld. Es entstand das Amt für Naturschutz. Dort arbeitete er bis zum 1. Oktober 2004. Zu seinem Arbeitsgebiet gehörte die fachlich-organisatorische Vorbereitung der Ausweisung von Schutzgebieten nach dem Naturschutzgesetz. Mit einer beispielhaften Akribie bereitete er z. B. den Flächenkauf von naturschutzrelevanten Gebieten im ehemaligen Braunkohlen-Tagebau Muldenstein vor. Unter seiner Mitwirkung wurden die Naturschutzgebiete „Schlauch Burgkennitz“ und „Tiefkuppe Schlaitz“ ausgewiesen. Seine ruhige Art und sein unschätzbare Sachverstand machten ihn bei den Mitarbeitern und den ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeitern sehr beliebt. Oft holte ich mir bei komplizierten Naturschutzfragen Rat und Auskunft bei ihm. Seine ehemaligen Weggefährten, besonders die Mitglieder der Fachgruppe „Ornithologie und Naturschutz“ sowie die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde, werden noch oft an ihn denken und somit in ständiger, angenehmer Erinnerung behalten.

MANFRED RICHTER

Paracelsusstraße 27 · 06766 Bitterfeld-Wolfen

## Literatur

- BEHRENS, H. (Hrsg.) (2006): Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Band 2: Sachsen-Anhalt. – Naturschutzbeauftragte von A–Z.
- RICHTER, M. (2009): 60 Jahre Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen. – NABU FG ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ BITTERFELD-WOLFEN (Hrsg.).

## Peter Ibe zum 65. Geburtstag

Peter Ibe wurde am 22.01.1948 als zweites von vier Kindern in Wolmirstedt geboren. Die Verbindung zur Natur – eine der Konstanten seines Lebens – geht zurück bis in die früheste Kindheit; naturbegeisterte Eltern und die Mitarbeit in der AG „Junge Naturforscher“, organisiert und gefördert durch den Klassenlehrer, legten bereits in den ersten Schuljahren den Grundstein dafür. Sein Vater war neben der beruflichen Tätigkeit als Landwirt begeisterter ehrenamtlicher Ornithologe. Von ihm lernte er nicht nur die Kennzeichen der heimischen Singvögel, sondern auch Fang und artgerechte Haltung zahlreicher Arten in Gefangenschaft. Wurden verletzte oder flugunfähige Vögel im Ort gefunden, erfuhren die Pfleglinge bei Familie Ibe Aufnahme und fachmännische Betreuung. Schon damals konnte Peter Ibe auf erste Erfolge bei der Zucht von schwierig zu züchtenden Taubenrassen und Zwerghühnern verweisen.

Naheliegender war, dass Peter nach seinem Schulabschluss eine Ausbildung als Geflügelzüchter begann. Nach Abschluss der Lehre nahm er eine Tätigkeit am Institut für Geflügelzucht in Rottenau auf. Gemeinsam mit Dr. Christoph Kaatz wurde damals in Rottenau der Grundstein für den Aufbau einer Einrichtung zur Betreuung verletzter Weißstörche gelegt. Diese Station ist als „Storchenhof“ bis in die Gegenwart erhalten geblieben. Bei den in großem Umfang durchgeführten Beringungen von Greifvögeln und Weißstörchen übernahm Peter den sportlichen Teil des Kletterns. Auf diese Weise profitierte die Wissenschaft vom Training des erfolgreichen Leichtathleten, der er in seiner Jugendzeit war. Im Jahre 1966 legte Peter Ibe die Prüfung als Vogelberinger ab. Bereits im Alter von 18 Jahren fand damit sein umfangreiches Wissen über die Artenvielfalt der heimischen Vogelwelt die öffentliche Anerkennung. Durch die Kontakte zum Ornithologischen Verein Zerbst lernte er Dr. Max Dornbusch kennen. 1962 übernahm Max Dornbusch die in Steckby gegründete Einrichtung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (AdL) der DDR, die 1970 Biologische Station wurde (MÜLLER 2012).

1971 begann Peter in Dummerstorf bei Rostock ein Fachschulfernstudium mit dem Ausbildungsziel eines landwirtschaftlich-technischen Assistenten. Peters aktive Mitarbeit an Wochenenden und an freien Tagen erleichterte das Ausbringen von Nisthilfen für Störche im Gebiet Kyritz – Gardelegen – Calbe und war genauso unerlässlich bei der Beringung von ca. 500 Störchen im Laufe einiger Jahre. Wer weiß, welche Kondition der